

Spital Einsiedeln macht erneut Verlust

Einsiedeln Das Spital Einsiedeln hat 2017 zum dritten Mal in Folge einen Verlust eingefahren. Das Minus fiel mit 2,4 Millionen Franken rund 100 000 Franken kleiner aus als im Vorjahr. Gestiegen ist dagegen die Patientenzahl.

Die roten Zahlen seien zwar aufgrund der Investitionstätigkeit und des Leistungsausbaus der vergangenen Jahre budgetiert worden, teilte das Spital am Freitag mit. Wegen Mehrausgaben beim Personal und beim medizinischen Aufwand fiel das Ergebnis aber schlechter aus als vorgesehen. Mit 1,9 Mio. Franken im Minus schloss das Betriebsergebnis ab – im Vorjahr war das Loch 2,2 Mio. Franken gross. Dagegen wuchs der Betriebsertrag um fast 3 Mio. auf 43 Mio. Franken und lag damit über den Erwartungen.

Die Patientenzahl im stationären Bereich ist um rund 100 Fälle auf 3983 gestiegen. Im ambulanten Bereich hingegen bewegte sich das Patientenaufkommen auf Vorjahresniveau. (sda)

Schwyzer Juso gegen Geldspielgesetz

Kanton Ja zur Vollgeld-Initiative und Nein zum neuen Geldspielgesetz: Das sind die Parolen der Juso Schwyz zu den beiden nationalen Abstimmungsvorlagen vom 10. Juni. Wenn die Hoheit zur Erschaffung von Buchungsgeld neu in den Händen der Nationalbank liege, ergäben sich positive Effekte für die Schweiz und ihre Bevölkerung: Die Vorteile der Geldherstellung kämen der Allgemeinheit zugute, und der Geld- und Zahlungsverkehr würde vom Bankensystem entwunden. Besonders kritisch sieht die Juso beim Geldspielgesetz die Anhebung des Freibetrags bei Lotteriegewinnen auf eine Million Franken.

Auf kantonaler Ebene unterstützen die Jungsozialisten den Kauf des «Biberhofs». Hinsichtlich der instabilen Flüchtlingssituation erscheine es sinnvoll, dass dem Kanton genügend Unterbringungsraum zur Verfügung stehe. Die SVP falle vor allem «wieder einmal durch Hetze gegen Asylsuchende auf. Dies ist ein weiterer Grund, am 10. Juni klar Ja zu stimmen», schreibt die Juso. (pd/red)

Bachelorarbeiten präsentiert

Goldau Die aktuellen Bachelorarbeiten – Themen aus dem Schulalltag – sind bis zum 18. Mai an der PHSZ zu besichtigen.

Der nächste Studienabschluss als Kindergarten- oder Primarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Schwyz (PHSZ) steht bevor – und damit die Präsentation der Bachelorarbeiten. Insgesamt entstanden in diesem Jahr 43 Einzel- und 36 Partnerarbeiten. Diese wurden am 8. Mai einem interessierten Publikum präsentiert.

«Entstanden ist ein breites Spektrum von Projekten an Schulen, zu Literaturarbeiten oder zu empirischen Arbeiten, das mich beeindruckt», so Kathrin Futter, Prorektorin Ausbildung, in ihrer Begrüssungsrede. «Welche Strategien auch immer Sie gewählt haben, um die Bachelorarbeit erfolgreich zu vollenden: Sie haben es geschafft, Sie sind Experten Ihrer Themen.»

Mit welchen didaktischen Hilfsmitteln können bereits in der ersten Klasse Mut und ein positives Selbstwertgefühl gefördert werden? Diese Frage beantwortete die angehende Primarlehrerin Eliane Lumpert in ihrer Bachelorarbeit,



Eliane Lumpert stellte ihre Bachelorarbeit in Form eines Posters dar. Als didaktisches Mittel wählte sie insbesondere das Figurenspiel. Bild: PD

in der sie eine Unterrichtseinheit einer 1. Klasse in Brunnen dokumentierte.

In andere Rollen schlüpfen

Als didaktisches Mittel wählte sie insbesondere das Figurenspiel. Mit der Herstellung und dem Bespielen einer eigenen «Mut-Figur» sollten sich die Schüler besser kennenlernen und ermutigt werden, in andere Rollen zu schlüpfen und mehr zu wagen als sonst – womit Selbstvertrauen und Kreativität gestärkt und die sozialen Kompetenzen gefördert werden.

«In der analysierten Unterrichtseinheit zeigte sich, dass vor allem Kinder, die sonst Mühe hatten, etwas laut vor der Klasse zu sagen, beim Figurenspiel weniger Mühe hatten, sich deutlich auszudrücken», so Lumpert. (pd)

Hinweis Die Poster können bis zum 18. Mai an der PHSZ besichtigt werden.

Die Spitex ist auch für die Kinder da

Muttertag Für die Pflege eines Kindes oder eines Jugendlichen können Eltern bei der Spitex Hilfe holen. Mit der Mütter- und Väterberatung setzt sich die Spitex für die Gesundheitsförderung von Kleinkindern ein.

Eltern können die ambulanten Pflegeleistungen der Spitex auch für ihr erkranktes oder verunfalltes Kind oder ihren Jugendlichen beanspruchen. Dies schreibt die Spitex Kanton Schwyz in einer Medienmitteilung bezogen auf den Muttertag. Bei schweren Erkrankungen oder Geburtsgebrechen wird die spezialisierte Kinderspitex beigezogen. Ihre Fachpersonen und die lokalen Spitex-Mitarbeitenden bilden dann ein Team, das Hand in Hand zusammenarbeitet. «Dank dieser professionellen Versorgung und Betreuung dürfen die Kinder zu Hause bei ihren Eltern bleiben.» Stark beanspruchte Mütter und Väter können

zusätzlich auf den Entlastungsdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Schwyz zurückgreifen.

Bei Komplikationen sowie Überlastung während der Schwangerschaft oder nach der Geburt entlastet die Spitex die Eltern auch im Haushalt. So können sich die Eltern besser auf die Geburt vorbereiten und danach vollumfänglich ihrem Sprössling widmen.

Mütter- und Väterberatung

Alle Eltern von Kleinkindern ab Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten haben Anrecht auf eine Mütter- und Väter-



Die Spitex pflegt auch kranke oder verunfallte Kinder. Bild: PD

beratung. Sie dient der Beratung, Gesundheitsförderung sowie Prävention und bietet Sprechstunden, telefonische Beratung und Hausbesuche an. Dieses Angebot der Gemeinden betreut im Kanton Schwyz die Spitex.

Die Mütter- und Väterberatung ist freiwillig und für die Eltern grundsätzlich kostenlos. (pd)

Hinweis Weitere Informationen und eine Übersicht auf der Website des Spitex-Kantonverbandes SKSZ, www.spitexsz.ch

Ratgeber

Wie wird aus dem Rasen eine bunte Blumenwiese?

Garten Da ich gehört habe, wie wichtig die Pflanzenvielfalt für das ganze Ökosystem ist, aber auch weil die vielen Wildblumen eine Freude fürs Auge sind, möchte ich aus unserem eintönigen Rasen ums Haus eine bunte Blumenwiese machen. Das sei aber gar nicht so einfach, wie man meint. Wie muss ich also vorgehen?

Entscheidend für den Erfolg ist, das richtige Saatgut auszuwählen. Dabei müssen unbedingt die Wachstumsbedingungen an der vorgesehenen Stelle beachtet werden. Ist es dort sonnig oder schattig, trocken oder feucht, ist der Boden nährstoffreich oder mager? Eine Blumenmischung, die sich dauerhaft etablieren soll, muss zum vorhandenen Standort passen.

Auf der Suche nach der angepassten Saatgutmischung lässt man sich am besten im Fachhandel beraten. Qualitativ hochwertiges Saatgut ist zwar etwas teurer, doch garantiert es längere Freude, denn die erhaltenen Pflanzen sind in der Schweiz auch wild heimisch und somit für unsere Bedingungen am besten geeignet.

Bodenvorbereitung

Für eine Neuanlage ist noch bis Mitte Juni Zeit. Lockern Sie den

Boden – bei grösseren Flächen macht man das am besten mit der Fräse, bei kleineren geht es auch ganz gut mit der Hacke –, danach die Fläche rechen und planieren. Bei dieser Gelegenheit werden auch gleich Steine und Wurzeln aus der Fläche gezogen beziehungsweise entfernt und grosse Erdkrümel zerkleinert. Nun wird vier Wochen gewartet, bis sich der

Kurzantwort

Die Neuanlage einer Blumenwiese beziehungsweise die Umgestaltung eines Rasens in eine solche kann bis zirka Mitte Juni erfolgen. Entscheidend für den Erfolg ist dabei die Auswahl des für den Standort richtigen Saatguts. Der Boden wird zunächst gelockert (Fräse), danach gereicht (Steine und Wurzeln entfernen) und planiert. (red)

Boden gesetzt hat und allfällige Luftlöcher sich geschlossen haben.

Kleinere Aufwertungen

Auch kleinere Wiesenaufwertungen können noch bis Mitte Juni erfolgen. Das Vorgehen ist das gleiche: Offene Bodenstellen werden gelockert, gejätet, von Wurzeln befreit und gereicht. Vor dem Einsäen ist auch noch ein kräftiges Vertikutieren (Anritzen der Grasnarbe, wodurch Rasenfäz aus abgestorbenen Pflanzenteilen und Überresten von Schnittgut und Moos entfernt und die Belüftung des Bodens gefördert werden) mit dem Vertikutiergerät im Handbetrieb, mit Motor- oder Elektroantrieb möglich.

Eine Alternative zum Tüten-Saatgut sind vorab zusammengestellte Wiesen-«Ziegel» mit heimischen Wildblumen, die sich nach und nach versamen.

Wer es besonders eilig hat und die Fläche nur eine Saison lang als Blumenwiese nutzen möchte, kann sich für eine Blümmischung aus einjährigen Pflanzen entscheiden.

Aussaat

Beim Aussäen ist wichtig, sich exakt nach den empfohlenen Mengen des Saatgut-Herstellers zu richten. Nachdem nochmals geplant wurde, wird das Saatgut oberflächlich ausgestreut – einmal in der Längsrichtung und einmal in der Querrichtung – und gewalzt beziehungsweise mit der Schaufelrückseite angedrückt. Ein Bewässern ist nicht nötig.

Jetzt ist Geduld gefragt! Bis alle Pflanzen gekeimt haben, kann es bis zu drei Monate dauern. Etwa acht Wochen nach der Aussaat erfolgt der erste, vorsichtige Säuberungsschnitt auf zirka 8 Zentimeter Schnitt-

höhe. Das Schnittgut wird eingesammelt und kompostiert. Jetzt sollten sich mehr und mehr der «wildern» Sorten zeigen und bald den ersten Blütenflor ansetzen – im besten Fall bis weit in den Spätherbst hinein.

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber «Luzerner Zeitung» Maihofstrasse 76, 6002 Luzern
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre Abopass-Nummer an.

Reporterphone

079 810 19 19

Die besten Bilder und News werden jährlich mit bis zu Fr. 300.– prämiert.



WhatsApp

